Didaktische Überlegungen zur Lokando-Themenbank „Gewalt“

Der Vorfall in Hildesheim, bei dem ein Schüler über Wochen hinweg fast täglich in der Schule misshandelt wurde, hat erneut gezeigt, dass Gewalt an den Schulen häufiger auftaucht, als es Lehrer, Eltern, Schüler und Pädagogen oftmals wahrhaben wollen. Gewaltprävention ist daher ein Pflichtgebot in der Schule, das bislang jedoch nur unzureichend in die Tat umgesetzt wurde. Die Behandlung von Gewalt in Verbindung mit Medien, wie dem Computer oder dem Fernsehen liegt hierbei besonders nahe, da Gewalt weniger in der Realität, als vielmehr durch die Medien verbreitet wird. Auch die drei Schüler in Hildesheim nahmen die Misshandlungen auf und verbreiteten sie im Internet. Diese Tatsache deckt auf, dass die Schadenfreude am Leid anderer weit verbreitet ist. Sie beginnt, wenn man sich zusammen mit Stefan Raab über die Fehler und Schwächen anderer amüsiert und endet möglicherweise beim Mobbing und er Misshandlung wehrloser Mitschüler. Die Thematisierung von Gewalt darf jedoch nicht auf die Art und Weise geschehen, dass man sie grundsätzlich verteufelt. Vor allem junge Schüler besitzen ein Aggressionspotential, das normal ist und es ist nicht nötig, bei jeder Rangelei von zwölfjährigen einzuschreiten. Gewalt in Filmen kann sogar durchaus genossen werden, ohne dass der Rezipient dabei Gefahr läuft, zum Raubmörder zu mutieren. Daher ist es wichtig, sich mit der Materie „Gewalt“ genau zu beschäftigen, um Pauschalverurteilungen zu vermeiden, die die Schüler nicht nachvollziehen wollen und können.

Die Themenbank ist für alle Klassen der Sek. I gedacht und kann, da sie nicht Lehrplanabhängig ist, nach Belieben des Lehrers eingesetzt werden. Sie möchte die Lehrkraft dabei unterstützen, indem sie das Thema zunächst einmal aufgreift und thematisiert. Damit ist der wichtigste Schritt bereits getan, denn nur wer weiß, was Gewalt und subtilere Formen wie Mobbing sind und wie sie sich (zunächst für Außenstehende scheinbar harmlos) bemerkbar machen, kann rechtzeitig reagieren. In der Klasse muss diesbezüglich eine wachsame Atmosphäre herrschen, damit Schüler gerne zur Schüler kommen und wissen, dass sie dort unabhängig von ihrer Leistung, ihrem Aussehen und ihren Klamotten bedingungslos akzeptiert werden. Nur wenn dieser Grundkonsens (der natürlich nicht nur für die Institution Schule, sondern auch für alle demokratischen Staaten gilt) eingehalten wird, kann sich Schule, kann sich Spaß am Lernen, kann sich Interesse am Gegenüber und seinen Stärken und Schwächen entwickeln.

Die Themenbank greift drei unterschiedliche Aspekte auf:

1. **Gewalt als menschliches Verhaltensphänomen**
2. **Gewalt in den Medien (Gewalt im Film, Kriegsberichterstattung für Kinder, Gewalt in Computerspielen)**
3. **Mobbing**

Diese Themen bilden das Phänomen Gewalt natürlich nicht annähernd vollständig ab, da aber für die Gewaltprävention vielerorts an den Schulen keine eigene Unterrichtszeit eingeplant wird (was nicht zuletzt durch den Lehrplan bedingt ist), darf eine Unterrichtseinheit, die das Thema aufgreift, ein Zeit von drei bis vier Schulstunden meines Erachtens leider nicht überschreiten.
In der Themenbank finden sich neben Bildern, Zeitungsartikeln, Links, Audiodateien mit Fragen von Kindern bezüglich des Irak-Krieges mitsamt Expertenantworten und einem Video, in dem ein gewalthaltiges Computerspiele für Jugendliche präsentiert wird auch vier Präsentationen, die sich teils im Frontalunterricht, teils in der Schülerarbeit einsetzen lassen.
In den folgenden sieben Fragen zur Kurzvorbereitung des Unterrichts (aus:. Jank/Meyer, Didaktische Modelle, S. 345) soll gezeigt werden, welche genaue Intention mit der Datenbank verfolgt werden soll und wie die Arbeit mit ihr im Einzelnen aussehen soll:

1. Wie soll die Themenstellung ausdifferenziert werden? Welche Materialien und Medien sind erforderlich?

Wenn die Unterrichtseinheit auf drei Stunden festgelegt wurde, lässt sich eine klare Trennung bezüglich der Themenstellung in den Unterrichtsstunden vornehmen. In der ersten Stunde kann mit Hilfe eines Beamers die Präsentation „Gewalt“ gezeigt werden und zusätzlich die in der Präsentation und Themendatenbank enthaltenen Zeitungsartikel kopiert und an die Schüler verteilt werden, die in dieser Stunde noch keinen eigenen Computer benötigen. In der zweiten Stunde kann die Präsentation „Kriegsberichterstattung für Kinder“ oder das Video in der Präsentation „Wie wird Gewalt dargestellt“ gezeigt werden. Hier bieten sich genügend Anknüpfungspunkte für eine kontroverse Diskussion. Zusätzlich kann das Arbeitsblatt „Wirkungsthesen“ (zu finden auf der Seite www.medienistik.de unter der Kategorie „Downloads“ – „Arbeitsblätter“) verteilt werden, um die Diskussion zu versachlichen. In der

dritten Stunde schließlich benötigen die Schüler auf jeden Fall einen eigenen Computer, denn hier soll es um das Thema „Mobbing“ gehen, zu dem es exzellente Internetseiten gibt, die genügend Material für eine 45-minütige Beschäftigung bieten. Die Fragen, die in der Präsentation „Mobbing“ gestellt werden, können anschließend besprochen werden.

2. In welchen Unterrichtsschritten soll die Aufgabe bewältigt werden?

Die erste und zweite Stunde können im Frontalunterricht gehalten werden, müssen es jedoch nicht. Ebenso gut ist es möglich, dass die Präsentationen von den Schülern selbst am Computer betrachtet werden. Sollte dies der Fall sein, finden sich am Ende der Präsentation „Kriegsberichterstattung für Kinder“ weiterführende Links, die von den Schülern unter der gegebenen Fragestellung besucht und bearbeitet werden können. Die Präsentation zum Thema „Mobbing“ kann nur in Einzel- oder Gruppenarbeit am Computer behandelt werden.

3. Mit welchen Methoden sollen der Lehrer und die Schüler arbeiten?

Zunächst einmal steht der Lehrervortrag im Vordergrund, an den sich eine „neosokratische“ Diskussion mit den Schülern anschließen soll. Ziel der ersten Stunde soll es sein, das „verborgene Wissen“ der Schüler bezüglich des Themas Gewalt hervorzulocken. Aufgrund der knappen Zeit kann natürlich nicht auf jede Äußerung und Erfahrung eingegangen werden, aber das Ziel ist zunächst nur eine bloße „Bewusstmachung“ des Themas. Beim Thema „Kriegsberichterstattung für Kinder“ in der zweiten Stunde kann dieselbe Methode angewendet werden. Indem Kinderfragen beantwortet werden sollen, müssen sich die Schülerinnen und Schüler bemühen, eine klare Antwort auf eine klare Frage „Warum gibt es eigentlich Krieg?“ zu finden. Auch hier geht es in erster Linie darum, verschiedene Meinungen anzuhören und zur Diskussion zu stellen. Sicherlich wird hierbei auch das Thema „Macht“ angesprochen, das eine wesentliche Komponente in allen Kriegen und auch Konflikten spielt. n der dritten Stunde wird auf die Gewalt im Alltag geblickt. Dies geschieht jedoch nicht im öffentlichen Unterrichtsgespräch, sondern in der Einzel- bzw. (Klein-) Gruppenarbeit vor dem Computer. Mit dem Hintergrundwissen aus den ersten beiden Stunden können sich die Schülerinnen und Schüler nun fragen, wie sehr Gewalt nicht nur in

sogenannten Krisengebieten“, sondern auch in unserem Land ein Thema ist, mit dem Unterschied, dass sie auf den ersten Blick nicht so leicht zu erkennen ist.

4. Wer soll etwas tun oder lassen? Und mit wem?

Da nur in den beiden Sozialformen Unterrichtsgespräch und Einzelarbeit gearbeitet werden soll, ist diese Frage für die kurze Unterrichtseinheit nicht besonders relevant. Für die Arbeit mit Lokando sind keine großen Computerkenntnisse nötig, so dass jeder (soweit die technische Einrichtung vorhanden ist) an einem eigenen Computer arbeiten kann.

5. Wie muss der Klassenraum vorbereitet sein?

Eine spezielle Vorbereitung muss lediglich in den Computerräumen vorhanden sein. Auf den Rechnern muss die Lokando-Software und die Themendatenbank installiert sein. Die Themendatenbank kann der Lehrer in ca. ½ Stunde auf allen Rechnern installieren. Die Installation der Lokando-Software muss jedoch bereits im Vorfeld erfolgt sein. Das Programm eigens für diese Unterrichtsreihe zu installieren stellt sicherlich eine zu hohe Anforderung an die Lehrkraft da. In diesem Fall muss er die Software lediglich auf dem Rechner, der zur Präsentation vorgesehene ist, installieren und die Internetadressen zum Thema „Mobbing“ an die Tafel schreiben, damit die Schüler sie daraufhin in den Browser eingeben können.

6. Wo muss ich die Schüler abholen?

Die Unterrichtseinheit setzt beim Schüler keinerlei explizites Vorwissen voraus. Der Lehrer muss sich jedoch darüber im Klaren sein, dass das Thema Gewalt und Mobbing heikel sein kann. Wenn es einen Fall von Mobbing in der Klasse gibt, wird dieser aller Wahrscheinlichkeit nach zur Sprache kommen, was natürlich auch Sinn der Unterrichtseinheit ist. Die Frage, wie damit weiter umgegangen werden soll, kann in diesem Rahmen nicht näher besprochen werden, aber es empfiehlt sich in einem schweren Fall sicherlich, Hilfe von außen (Schultherapeut, Mediator) zu holen. Lehrer sollten sich darüber hinaus nicht scheuen,

offensichtliche Diskriminierungen in der Klasse immer offen anzusprechen. Es existiert viel Literatur zu dem Thema, als Einstieg ist das Buch „Lehrer lösen Konflikte. Ein Studien – und Übungsbuch“ von Georg E. Becker aus dem Beltz Verlag zu empfehlen.

7. Woran will ich beurteilen, ob die Stunde eher gelungen oder eher misslungen ist?

Ein Zeichen von Erfolg ist es sicherlich, wenn Schüler merken, wie sehr ihr eigenes Verhalten das Wohlergehen ihrer Mitschüler beeinflussen kann. In jeder Klasse bestehen Konflikte, müssen Konflikte bestehen, es handelt sich schließlich ja schließlich auch um eine Zwangsgemeinschaft. Die Frage ist, wie sie mit Konflikten umgehen. Gewalt hat viele Gesichter und es ist sicherlich ein Lernerfolg, wenn Schüler Worte, „kleine“ Sticheleien oder bloßes Wegsehen mit dem negativ besetzten Begriff „Gewalt“ überhaupt erst einmal in Verbindung bringen. Die Unterrichtseinheit kann als misslungen angesehen werden, wenn sich die Schülerinnen und Schüler nicht auf eine Diskussion über Gewalt einlassen wollen. Es ist jedoch (wie bei allen anderen Themen auch) sehr schwer, den Lernerfolg bei den Schülern objektiv zu messen. Vor allem in diesem Fall, in dem es vor allem um die Gewalt*prävention* geht.